

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

127 (27.10.1892)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 127.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 27. Oktober

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
zeilige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Jahresgebühr man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1892.

Politische Uebersicht.

Der heiße Sommer dieses Jahres hat nunmehr einem kühlen und regnerischen Herbst Platz gemacht und wenn wir auch in Baden diesmal von der Cholera gnädiglich behütet wurden, da der Fall in dem nahe Leopoldshafen vereinzelt blieb, so hat die jetzige ungasliche Witterung doch die unvermeidlichen Katarre im Gefolge gehabt. Auch unser theurer Großherzog, der noch in Baden-Baden weilt, hat gegenwärtig an einer Erkältung zu leiden, doch ist die Krankheit gottlob von keiner Bedeutung und die vollständige Wiederherstellung des Landesherrn dürfte schon in den nächsten Tagen erfolgen. Sonst ist es immer noch in der hohen Politik ziemlich still, so daß unsere größeren Blätter in Ermangelung anderer Sensationsnachrichten wieder einmal die Herren Staatsminister Turban und Finanzminister Ellstätter arbeitsmüde sein lassen und deren bevorstehende Pensionierung in sichere Aussicht stellen. Selbstverständlich wissen die Zeitungsschreiber bereits, wer an deren Stelle berufen wird, an Stelle des Herrn Turban kommt der badische Gesandte in Berlin, Herr von Brauer, und das Finanzministerium übernimmt Herr v. Regenauer. So sind die Rollen schon vertheilt und es könnte nunmehr der „neue Kurs“ in Szene gesetzt werden, wenn, ja wenn es nach den Mittheilungen jener Blätter ginge. So aber steht es unserm Landesfürsten frei, seine Rathgeber selbst zu wählen und bis jetzt liegt von allerhöchster Seite nicht das mindeste Anzeichen vor, daß dort ein Wechsel im System und Personen wirklich beabsichtigt ist. Warten wir deshalb ruhig ab, was die nächste Zeit bringen wird, denn es ist nicht das erste Mal, daß gewisse Parteiblätter von einer Krisis in unserem Ministerium zu berichten wissen, welche Nachricht nicht nur unwahr, sondern sogar nicht einmal als gut erfunden sich herausstellte.

Unter großer Feierlichkeit hat am Samstag der verflorenen Woche, dem Geburtstage der Kaiserin, die kleine Prinzessin unseres edlen Kaiserpaars die heilige Taufe empfangen, zu welcher religiösen Akte verschiedene deutsche Bundesfürsten auf ergangene Einladung nach der Reichshauptstadt gereist waren. Auch unser Fürstenpaar war hiezu eingeladen, doch machte

das Unwohlsein unseres Großherzogs die Reise unmöglich. Im Vordergrunde der Diskussion steht bei der Presse immer noch die Militärvorlage, trotzdem deren Wortlaut immer noch nicht der Oeffentlichkeit übergeben ist. Dieselbe soll in etwas modifizirter Fassung bereits die Unterschrift des Kaisers und die Zustimmung des Bundesraths erhalten haben, wie Berliner Blätter berichten. Lange kann es aber nicht mehr dauern, bis die vielumstrittene Vorlage veröffentlicht wird, denn der Reichstag wird zum 22. November zusammentreten und dieselbe soll ihm sofort zugehen. Da die Wellen in der Oppositionspresse heute schon sehr hoch gehen, darf man sich auf einen erbitterten Kampf gefaßt machen und bei der jetzigen Zusammenlegung des Reichstags ist es mehr als fraglich, ob die Vorlage auch in der jetzt abgeschwächten Form Annahme finden wird. Allerdings beruft sich die Opposition stets auf die friedlichen Versicherungen der Fürsten und Regierungen, in Folge dessen eine weitere Verstärkung unnötig sei, aber so wolkenlos ist darum der politische Horizont doch nicht. Hat doch erst der eragirte Panislawist Ignatieff, bekannt durch seine emsige Wählerarbeit als russischer Vorkämpfer in Konstantinopel, erst dieser Tage ein kriegerisches Vorgehen Rußlands in Aussicht gestellt, um zu Gunsten Serbiens die Oesterreicher aus Bosnien und der Herzegowina zu vertreiben. Also hat der Dreibund alle Ursache, auf der Hut zu sein und das Pulver trocken zu halten, denn der neue russische Minister des Auswärtigen ist gar eine hitzige Person, was besonders der Sultan jetzt empfindet und wer weiß, wer hinter dem kleinen Griechenland steht, das jetzt wegen einer Privat-erbischaft in brüster Weise mit Rumänien die diplomatischen Beziehungen abgebrochen hat.

Die Herren Jungzechen haben in den Delegationen mit ihren Tiraden an der Mauer des Dreibundes wohl die Köpfe an-, letzteren aber nicht umgerannt, da sie von keiner Seite Unterstützung erhielten, nicht einmal von den Altzechen, was nach Sabor „tief blicken“ läßt. In Frankreich ist der gefährliche Streif der Bergarbeiter zu Carmaux noch immer nicht beigelegt, doch hat es den Anschein, als ob Arbeiter und Grubenbesitzer das vom Parlament

vorgeschlagene Schiedsgericht acceptiren würden. Ob letzteres aber auch eine Einigung erzielen werde, ist dann immerhin noch fraglich. Von Deutsch-Ostafrika ist wiederum eine Unglücksnachricht eingetroffen, es hat auf's Neue ein Gefecht der deutschen Schutztruppe mit den Wahehe's stattgefunden, wobei ein deutscher Offizier, Lieutenant Brünig, und vier Soldaten zum Opfer fielen. Um diesen Schlappen, welche dem deutschen Ansehen großen Schaden zufügen, vorzubeugen, wird es nöthig sein, die Schutztruppe beträchtlich zu vermehren, um den Eingeborenen, welche sich nur vor der Macht beugen, Respekt einzuflohen. Ferner dürfte es angezeigt sein, die Verwaltung wieder in militärische Hände zu legen, da die dortigen Zustände für eine Zivilverwaltung noch nicht reif sind. Der Zivilgouverneur Herr v. Soden ist bereits abberufen, sein Nachfolger dürfte wohl Herr v. Wismann sein, der die Schutztruppe schuf und die widerpenstigen Araber zu Baaren trieb.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Kaiserruhe, 24. Okt. [Karlsru. Btg.] Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind gestern Abend von Berlin abgereist und heute Vormittag 11 Uhr 20 Minuten in Baden-Baden eingetroffen. Höchstdieselben verweilen daselbst bis zum Abend und kehren dann nach Freiburg zurück. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin hat sich heute Früh vom Neuen Palais nach Berlin begeben und ist in der Wohnung Seiner königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs abgestiegen. Höchstdieselbe gedenkt bis morgen in Berlin zu verbleiben, dann nach dem Neuen Palais zurückzukehren und am Abend die Heimreise nach Baden-Baden anzutreten. Seine königliche Hoheit der Großherzog hatte gestern einen günstig verlaufenen Tag. Auch heute ist eine allmähliche Abnahme des Hustens wahrnehmbar. — 25. Okt. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin hat den gestrigen Tag in Berlin zugebracht. Höchstdieselbe besuchte das Kaiserliche Haus, das Mausoleum in Charlottenburg, das Augusta-Hospital, das Augusta-

Feuilleton.

11)

Das große Loos.

Original-Novelle von Leo Werner.

(Fortsetzung.)

„Schaden hat das Kohlenlager allerdings gelitten,“ bemerkte Ludwig und sein Antlitz wurde blaß, „aber ich hoffe, daß derselbe nicht so groß sein wird. Es gilt nun offenbar als die wichtigste Aufgabe, morgen den Gläubigern in der richtigen Weise entgegenzutreten, denn morgen werden sie Alle kommen und Auskunft und Sicherstellung verlangen. Da Sie krank und leidend sind, Herr Hülfemann, so denke ich, daß es am besten ist, daß Sie mir die Ordnung der ganzen Angelegenheit übertragen und mir eine entsprechende Vollmacht geben.“

„Ja, ja, das ist schon das Beste, und ich danke verbindlich für Ihre Aufopferung, lieber Ludwig,“ entgegnete der Greis und reichte gerührt dem wackeren, jungen Manne die Hand. „Aber verzeihen Sie eine Frage, Ludwig, was wollen Sie eigentlich in dieser schwierigen, ja verzweifeltsten Sache thun, wenn Ihr Herr

Vater nicht helfen will. Haben Sie Hoffnung, den Herrn Kommerzienrath noch umzustimmen?“

„Ganz gebe ich diese Hoffnung allerdings noch nicht auf,“ meinte Ludwig, „aber an den Beistand meines Vaters für die morgen mit den Gläubigern stattfindenden Verhandlungen glaube ich noch nicht. Wir müssen uns da allein zu helfen suchen. Ich besitze zur freien Verwendung 60,000 Mark, die ich von meiner seligen Mutter erbe. Diese Summe stelle ich Ihnen zur Verfügung, oder ich selbst werde vielmehr mit derselben nach bestem Ermessen handeln. Dann besitzen Sie doch auch diese prächtige, kleine Villa, Herr Hülfemann. Ist dieselbe mit einer Hypothek belastet, oder kann sie als freies Pfandobjekt den Gläubigern gegenüber dienen?“

„Die Villa ist mit keiner Hypothek belastet,“ antwortete der alte Herr, „aber sie liegt weit von der Stadt entfernt, und hat daher keinen großen Kaufwerth. Ich habe die Villa seiner Zeit eben nur für meine Zwecke erbaut, um nicht allzuweit von dem Bergwerke zu wohnen.“

„Immerhin ist die Villa aber ein solides Werthobjekt und ich denke, wir bieten dieselbe, wenn es nöthig ist, den Gläubigern noch als Pfandobjekt an,“ meinte Ludwig. „In solchen

kritischen Lagen darf man nicht zaudern und muß alle Mittel in Bewegung setzen, um die Gläubiger zur Bewilligung eines Moratoriums zu nöthigen.“

„Ich billige Ihre Maßregeln vollständig, Herr Malten,“ erklärte Hülfemann, „und bin auch damit einverstanden, daß Sie die Villa als Pfand meinen Gläubigern morgen anbieten.“

„Ueber diesen Punkt sind wir also auch einig, und nun möchte ich noch bitten, daß Sie mir eine notariell beglaubigte Vollmacht ertheilen, Herr Hülfemann, denn sonst bin ich gar nicht im Stande, als Ihr Bevollmächtigter Ihre Geschäfte zu leiten. Die Vollmachts-ertheilung hat auch große Eile, denn morgen Vormittag muß ich mit der Vollmacht in den Händen den Gläubigern gegenüber treten können. Ich werde daher noch heute Abend einen Notar aufsuchen und denselben veranlassen, sich mit mir morgen früh acht Uhr hierher zu begeben, wo dann die Vollmacht angefertigt werden kann.“

Der alte Herr nickte beifällig und sagte: „Sie denken an Alles, Herr Malten. Die Ausfertigung der Vollmacht hat allerdings die größte Eile, sonst können Sie gar nichts als mein Stellvertreter thun. Ich erwarte den Notar und Sie morgen früh acht Uhr. Meinen unauslöschlichen Dank für die großen Opfer,

Pensionat und empfing verschiedene Personen. Ihre königliche Hoheit dejeuner bei Staatssekretär Freiherrn von Marschall und Gemahlin; das Diner, zu welchem mehrere Personen Einladung erhalten hatten, nahm Höchst-dieselbe bei dem Großherzoglichen Gesandten Geheimrath von Brauer. Heute Vormittag beabsichtigte die Großherzogin noch einige Personen zu empfangen, verschiedene Besuche zu machen und dann zu Ihrer Majestät der Kaiserin nach dem Neuen Palais zurückzukehren. Die Abreise Ihrer königlichen Hoheit wird voraussichtlich heute Abend von Potsdam aus erfolgen, so daß die Ankunft in Baden-Baden morgen Früh stattfinden kann. Mit dem Befinden Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs geht es allmählig besser, wenn auch der Husten immer noch andauert.

Karlsruhe, 25. Okt. [Karlsru. Ztg.] Unserer Kriminalpolizei ist es doch endlich gelungen, des Thäters habhaft zu werden, der diesen Sommer den Landwirth Matthäus Schneider auf der Malsch-Gttinger Landstraße auf seinem Wagen ermordet hat. Der erst wenige Tage in Untersuchungshaft befindliche Thäter ist ein Schlosser mit Namen Friedrich Wegell von Appenheim. Derselbe hat, wie einer unserer Berichtstatter in Erfahrung gebracht hat, heute Vormittag die That zugestanden.

t. Durlach, 26. Okt. Für den vom Frauenverein angekündigten Kochkurs haben sich so viele Teilnehmerinnen angemeldet, daß dieselben nicht Alle gleichzeitig unterrichtet werden können, sondern die Abhaltung eines zweiten Kurses nach Beendigung des ersten nothwendig wird. Der erste Kurs wird am nächsten Montag den 31. Oktober, Vormittags 9 Uhr, beginnen und es wird die erste Serie der Teilnehmerinnen hiezu im Laufe der nächsten Tage einberufen werden. Der Unterricht wird von Fräulein Mina Klemm von Graben ertheilt werden, welche vom Vorstand des badischen Frauenvereins hiefür empfohlen wurde und mit welcher der Vorstand des hiesigen Frauenvereins einen Vertrag bezüglich Abhaltung der beiden Kochkurse abgeschlossen hat. Wir hoffen, daß die Mitglieder und Freunde des Frauenvereins dem Kochkurs dieselbe thätige und eifrige Theilnahme entgegen bringen werden, wie dies im letzten Winter der Fall war, damit dieses gemeinnützige Unternehmen auch dieses Mal sich der allseitigen Förderung zu erfreuen habe.

Δ Durlach, 26. Okt. [Theater.] Am Freitag den 28. Oktober findet die erste Aufführung des hierorts noch nie gegebenen dramatischen Gedichtes „Griseldis“ oder „Die Macht der Liebe“ in unserem Theater statt und hat die Direktion bereits mit den Proben dazu begonnen. Friedrich Palm, der Autor des Stückes hat mit seiner Griseldis schon viele großartige Erfolge und das effektvolle Stück unendlich zahlreiche Wiederholungen erlebt, so

die Sie mir bringen, und mag Gott geben, daß Sie nicht vergeblich alle Kräfte anstrengen, um die Felix-Grube zu retten und mich vor dem Bankerotte zu bewahren.“

„Ich hoffe noch das Beste, Herr Hülsemann,“ gab Ludwig ergriffen zurück, „denn in größter Noth bietet sich oft unerwartete Hilfe. Jetzt muß ich aber nach der Stadt eilen, um einen Notar aufzusuchen, ehe es zu spät wird.“

„Aber nach der Stadt laufen dürfen Sie nicht, Ludwig, das dulde ich nicht, bemerkte Hülsemann. „Sie waren mehrere Stunden in dem Bergwerke beschäftigt und haben sich körperlich und geistig sicherlich heute schon sehr angestrengt. Friedrich mag meinen Wagen anspannen und Sie nach der Stadt fahren. Und in der Zwischenzeit nehmen Sie erst noch eine Erfrischung zu sich.“

Ludwig wollte abwehren und erklärte, daß er sich noch gar nicht sonderlich erschöpft fühle, aber den vereinten Bitten Hülsemann's und Stäthchen's gab er nach, speiste in der Villa kurz zu Abend und fuhr in Hülsemann's Wagen dann eilig in die Stadt.

Der Schachtinsturz in der Felix-Grube hatte sich fast so schnell wie ein Lauffeuer unter den Gläubigern und Geschäftsfreunden Hülse-

mann's verbreitet. Die meisten derselben waren auch bereits an dem Tage, welcher der Unglücksnacht folgte, nach dem Bergwerke geeilt, um sich nach der Größe der Katastrophe zu erkundigen und um Herrn Hülsemann zu sprechen. Da sie aber erfahren hatten, daß Herr Hülsemann vor Schreck erkrankt sei und schon in früher Morgenstunde in seine Wohnung zurückgebracht worden war, so genirten sie sich, den geschlagenen Mann noch am Unglückstage selbst mit Auskunftszertheilung und ungestümen Forderungen zu quälen. Aber heute, einen Tag später, sah man schon Vormittags neun Uhr die Gläubiger Hülsemann's zu Wagen und zu Fuß sich nach der Felix-Grube begeben, und es konnte nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß für das ganze Unternehmen Hülsemann's und seine geschäftliche Existenz ein neuer folgenschwerer Tag zu dem vorhergehenden gekommen war.

Es waren allerdings nicht nur Gläubiger Hülsemann's, welche nach der Felix-Grube gingen, sondern es befanden sich unter den ersteren auch zwei Freunde Hülsemann's, der Bankier Leizner und der Kaufmann Lünemann. Der Kommerzienrath Malten und der Bankier Buchhold, welche sich bisher auch zu Hülsemann's Freunden gezählt hatten, fehlten aus begreiflichen Gründen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Okt. Die Nordd. Allg. Ztg. bestätigt, daß der Botschafter v. Schweinitz mit Rücksicht auf seine Gesundheit das Abschiedsgesuch eingereicht habe.

* Ueber den Inhalt der neuen Militärvorlage weiß die „Köln. Ztg.“ u. A. Folgendes mitzutheilen: Die Friedenspräsenzstärke wird für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 31. März 1899 auf 492,068 Mann Jahresdurchschnitt festgesetzt, und zwar: 711 Bataillone Infanterie, 477 Eskadronen Kavallerie, 494 Batterien Feldartillerie, 37 Bataillone Fußartillerie, 24 Bataillone Pioniere, 7 Bataillone Eisenbahntrouppen, 21 Bataillone Train. Voraussetzung ist, daß die Mannschaften bei den Fußtruppen im Allgemeinen 2jährige Dienstzeit haben. Die Unteroffizierstellen unterliegen der Festsetzung des Reichsetats, die Einjährigen kommen nicht in Anrechnung. Die Begründung der Vorlage hebt dem Vernehmen nach besonders die zu Ungunsten Deutschlands eingetretene Verschiebung der allgemeinen militärisch-politischen Lage hervor, mit dem Hinweis darauf, daß Rußland 4,556,000 Mann, Frankreich 4,053,000 Mann aufbringe. Dem gegenüber müsse die nationale Wehrkraft Deutschlands durch Einstellung aller irgendwie diensttauglichen voll ausgenutzt werden. Die Neuorganisation habe aber innerhalb des bestehenden Rahmens und soweit zu erfolgen, als es die persönlichen, finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse gestatteten. Die Möglichkeit, die Leute in gewissen Fällen bis zum 3. Jahre zurückzubehalten, müsse gewahrt bleiben.

* Die Reichstagsersatzwahl im bayerischen Wahlkreise Kehlheim hat den Sieg des offiziellen Centrumskandidaten, des Bierbrauers Raucheneder, ergeben. Raucheneder ist nach den endgiltigen Feststellungen mit 4218 von 8328 abgegebenen Stimmen zum Vertreter des genannten Reichstagswahlkreises gewählt

worden, auf seinen klerikalen Gegenkandidaten, den Redakteur Dr. Sigl, fielen 4094 Stimmen u. Raucheneder hat also mit einer nur sehr geringen Stimmenmehrheit über den Mann, der in seinem „Bayerischen Vaterland“ die Sozialen Höfnes und grimmigen Spottes so häufig über die Centrumspartei und speziell über die bayerische „Patriotenpartei“ ausgießen pflegt, gesiegt, und das bedeutet für das Centrum eigentlich eine moralische Niederlage. Die Centrumsblätter hatten die Reichstagskandidatur des Dr. Sigl als eine verfrühte Fastnachtspolse hingestellt und diesem Franc-tireur des Centrums nur wenige Hundert Stimmen prophezeit, statt dessen sind ihm über 4000 Stimmen zugefallen, und dies in einem Wahlkreise, in dem die klerikale Wählerschaft bis jetzt blindlings der Parteiparole gehorcht! Die auf „Gren-Sigl“ gefallene unvermuthet starke Stimmenzahl gibt offenbar zu denken und man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man den Vorgang als einen Protest eines großen Theiles der klerikalen Wählerschaft in Bayern gegen die bisherige vielfach unsichere und schwankende Politik speziell der bayerischen Centrumspartei betrachtet. Vermuthlich wird daher das Ergebnis der Kehlheimer Reichstags-Ersatzwahl noch zu lebhaften Auseinandersetzungen in der Centrumspresse führen.

* Am Montag ist der Kolonialrath zu einer neuen Sitzungsperiode in Berlin zusammengetreten und es steht zu vermuthen, daß im Verlaufe der Session auch die heutige Lage in Deutsch-Ostafrika zur eingehenden Erörterung gelangen wird. Es ist zweifellos, daß sich die Verhältnisse in dieser wichtigsten der deutschen Kolonien keineswegs in der wünschenswerthesten Weise entwickelt haben, seitdem Herr v. Soden an der Spitze der Verwaltung der ostafrikanischen Kolonie steht. Man braucht ihm die direkte Verantwortung für all' die mißlichen Vorgänge, die sich seit seinem Amtsantritte auf deutsch-ostafrikanischer Erde ereignet haben und von denen das unglückliche Gescheh von Kilossa der jüngste ist, keineswegs in jedem einzelnen Falle in die Schuhe zu schieben, aber offenbar ist sein ganzes System schuld, wenn es mit der Entwicklung der ostafrikanischen Kolonie nicht recht vorwärts gehen will. Die schweren Vorwürfe, welche Kochus Schmidt, früherer Offizier in der ostafrikanischen Schutztruppe, in seinem kürzlich veröffentlichten Werkchen über Deutsch-Ostafrika dem „System Soden“ macht, decken sich nur zu sehr mit den Urtheilen, welche schon bisher auch andere erfahrene Afrikaner hinsichtlich der Wirksamkeit des Herrn v. Soden in Deutsch-Ostafrika gefällt haben. Der Kolonialrath wird sich daher schwerlich einer Erörterung der Frage entziehen können, ob es nicht endlich Zeit sei, einem Regime, welches die ganze Zukunft Deutsch-Ostafrika's fraglich zu machen droht, ein Ende zu bereiten.

Obwohl die Gläubiger meistens gebildete Leute waren, so entstand doch bald nach ihrer Ankunft in der Felix-Grube ein förmlicher Tumult. Es war nämlich Niemand zu finden, welcher den Gläubigern irgend welche Auskunft ertheilen konnte. Der Obersteiger Krüznier und der Grubenvorwalter waren unabhömmlich in dem Bergwerke bei den Rettungsarbeiten beschäftigt, und die übrigen Beamten waren von der Nacharbeit heute morgen sieben Uhr erst abgelöst worden und befanden sich schlafend in ihren Wohnungen. Der erkrankte Herr Hülsemann war natürlich auch nicht im Grubengebäude und Ludwig Malten war noch nicht eingetroffen. Nur hin und wieder wurde ein Bergmann oder ein Unterbeamter sichtbar, der dann von den Gläubigern mit Fragen bestürmt wurde, auf welche er keine Auskunft geben konnte, und dadurch wurde natürlich der Aerger und die Aufregung unter den Gläubigern allgemein.

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— Das Krupp'sche Atejengesäß, das vor Wochen in Christiania beim Verladen in's Wasser gefallen war und sich immer tiefer in den Schlamm gewühlt hatte, ist gestern glücklich wieder an das Licht des Tages befördert worden.

Oesterreichische Monarchie.

Prag, 24. Okt. In der letzten Zeit hat hier ein Prozeß stattgefunden, der in ganz Oesterreich großes Aufsehen erregte. Ein Graf Waldstein war gestorben, nachdem er zu Gunsten zweier Oberbeamten seine Güter testirt hatte. Die Verwandten strengten gegen diese Beamten Prozeß an wegen angeblichen Mißbrauchs des Schwachsinnes des Grafen. Beide Angeklagten wurden aber freigesprochen, nachdem sich durch die Verhandlung herausgestellt hatte, daß der Graf nicht eigentlich schwachsinzig, sondern ein heimlicher Säuer gewesen war.

Frankreich.

Der so viel Staub aufwirbelnde Streif der Bergleute von Carmaux wird nunmehr wohl am längsten von sich reden gemacht haben. Wenigstens hat der sozialdemokratische Bürgermeister von Carmaux, Calvignac, der

Führer der streikenden Bergleute, soeben in Paris eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Loubet gehabt, zu welcher Calvignac eigens vom Kabinettschef eingeladen worden war. Man wird in der Annahme schwerlich fehlgehen, daß diese Aussprache die vollständige Beilegung des Ausstandes zur Folge haben wird.

* Nach neueren Meldungen aus Dahomey soll die Verschanzung der Dahomeyer am Skotofluffe von der Expeditionskolonie des Obersten Dodds auf der einen Seite und von den vom Senegal heranrückenden französischen Verstärkungen auf der anderen Seite zugleich angegriffen werden. Dieser Doppelangriff wird aber kaum vor Ablauf einer Woche zu erwarten sein, da die vom Senegal abgegangenen Verstärkungen für das französische Expeditionskorps einen langen Weg bis zum Ziele ihrer Bestimmung zurückzulegen haben.

Belgien.

* Die Ausschreitungen gegen die belgischen Bergleute in Nordfrankreich haben am Sonntag die angekündigt gewesene, vom Bund der belgischen Gesellschaften in Brüssel arrangirte Protestkundgebung zur Folge gehabt. Dieselbe bestand in einer Versammlung, die zahlreich besucht war und in welcher sich alle Redner auf's Schärfste gegen jene Ausschreitungen aussprachen. Schließlich gelangte eine Tagesordnung zur Annahme, in welcher die französische Regierung aufgefordert wird, die belgischen Arbeiter in Schutz zu nehmen und ihren in Belgien sich aufhaltenden Staatsangehörigen jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten dieses Landes zu untersagen.

Amerika.

Washington, 24. Okt. Die Gemahlin des Präsidenten Harrison ist gestorben.

Maul- und Klauenseuche in Königsbach betreffend.

Nr. 22,067. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß in Königsbach die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Es wurde verschärfte Stallsperrung gemäß Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 21. Mai 1890 Nr. 12,582 angeordnet.

Durlach den 24. Oktober 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holkmann.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 22,056. Es wird hiermit bekannt gegeben, daß die Abhaltung des auf Montag den 31. Oktober d. J. fallenden Viehmarktes in Etlingen mit Rücksicht auf die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche verboten worden ist.

Durlach den 24. Oktober 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holkmann.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 22,057. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß in Hamberg, Amts Pforzheim, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Durlach den 24. Oktober 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holkmann.

Streu-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforsterei Durlach versteigert

Freitag den 4. November d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in Genter's Halle in Durlach:

19 Loose Strenggras aus dem

Domänenwalde Mittnert Ab-

theilung 9, 18, 19;

15 Loose zusammengerechtes Laub

aus dem Domänenwalde Hoh-

berg Abtheilung 3, Mittnert

Abtheilung 9 und 12;

die Laubnutzung ab den Holz-

abfuhrwegen der Domänen-

waldungen Hohberg, Schloß-

berg und Mittnert in etwa

30 Loose bis zum 22. No-

vember d. J.

Auch werden Angebote auf die

Eichel-Nast im Domänenwalde

Mittnert Abtheilung 13, 14, 15,

16, 18 angenommen.

Die Domänenwaldhüter Wein-

gärtner in Wöschbach, Geis in Wö-

schingen und Bauer in Berghausen

zeigen die einzelnen Loose auf Ver-

langen vor.

Streu-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt am

Freitag, 4. November d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause zu Durlach

versteigern:

Die Laubnutzung im Schloßgarten

bis zum 1. Dezember d. J.;

etwa 6 Loose zusammengerechtes

Laub im Gemeinewald Berg-

wald Schlag Nr. 2 und 30;

4 Loose Heiden im Gemeinde-

wald Bergwald Schlag Nr. 26

und Nr. 27;

1 Loose Strenggras im Gemein-

wald Bergwald Schlag Nr. 26

(bei der Schillings-Wiese);

24 Loose Laub im Gemeinewald

Oberwald Schlag Nr. 9;

die Laubnutzung auf einigen Holz-

abfuhrwegen in den Gemein-

waldungen Oberwald und

Bergwald.

Die Gemeinewaldhüter Pfalz-

graf, Löffel und Kappler hier zeigen

die Loose auf Verlangen vor.

Versteigerung der Holz- hauerei und der Bei- fuhren für das Jahr 1893.

Die Stadt Durlach läßt am

Freitag den 4. November d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Rathhause zu Durlach

versteigern:

Das Anarbeiten der Wind-

fälle und Dürrhölzer in ihren

sämmtl. Gemeinewaldungen;

das Anarbeiten von etwa 600 Fest-

meter Mittelwaldschlagstellung

und Lichtung im Oberwalde

Schlag Nr. 5, 6, 7;

das Anarbeiten von etwa 200 Fest-

meter Lichtung im Bergwalde

Schlag Nr. 2;

sämmtliche Beifuhren in den Holz-

hof und in die Wohnungen der

Bezugsberechtigten, sowie sämt-

liche Beifuhren in die Ge-

meinewaldungen.

Die Gemeinewaldhüter Pfalz-

graf, Löffel, Kappler hier und Hof-

heinz in Blankenloch erteilen

Auskunft.

Die Lieferung von

1. 240 Meter weißem Baumwoll-

tuch zu Betttüchern;

2. 90 Meter weißem Baumwoll-

tuch zu Kopfkissen-Überzügen;

3. 65 Meter leichtem Kollon zu

Deckbetten;

4. 55 Meter farbigem Baumwoll-

tuch zu Nachtjacketen;

5. 72 Meter weißem Baumwoll-

tuch zu Hemden;

6. 50 Stück Bettunterlagen, 1 m

breit;

7. 15 Meter weißem leinenem

Tuch zu Schürzen;

8. 24 Meter blau gestreiftem

Baumwollzeug zu Küchen-

schürzen;

9. 6 Tischtücher, 2 m lang und

1,30 m breit,

für das Stadthospital wird im Sou-

missionswege vergeben.

Stoffmuster liegen im hiesigen

Krankenhaus zur Ansicht auf.

Schriftliche Angebote sind

längstens bis

Montag den 7. November,

Vormittags 8 Uhr,

einzureichen.

Durlach, 24. Okt. 1892.

Der Gemeinderath:

H. Steinmez.

Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung
Großherzoglichen Handelsministeriums vom
25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden
die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs
an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem
bekannt gegeben:

Fruchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel- preis pro 50 Kilo
	Kilogr.	Kiloqr.	M.	Pl.	
Kernen, neuer	—	—	—	—	7 20
Weizen	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafer, alter	—	—	—	—	—
Hafer, neuer	750	750	—	—	—
Einfuhr	750	750	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	750	—	—	—	—
Verkauft wurden	750	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 5 Kilogr. Schweine-
schmalz 90-100 Pf. Butter 125 Pf., 10 St.
Eier 60 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln
75 Pf., 50 Kilogr. Hen Mt. 4.00, 50 Kilogr.
Stroh (Koggen-) Mt. 2.50, 50 Kilogr.
Dinkelstroh Mt. 2.00, 4 Ster Buchenholz
(vor das Haus gebracht) Mt. 44, 4 Ster
Tannenholz Mt. 32, 4 Ster Forstenholz
Mt. 32.

Durlach, 22. Oktober 1892.

Das Bürgermeisteramt.

Verkauf abgängiger Obstbäume.

Die Stadt Durlach verkauft

Freitag den 28. Oktober,

Vormittags 8 Uhr,

im Wege öffentlicher Steigerung

30 Stück abgängige Obstbäume.

Zusammenkunft bei der Ober-

mühle.

Durlach, 24. Okt. 1892.

Der Gemeinderath:

H. Steinmez.

Siegrist.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd in
der Gemarkung
Durlach (2520 ha
in 5 Bezirke ein-
getheilt) wird
Samstag, 12. November,
Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhause im Wege öffentlicher
Steigerung auf 6 Jahre verpachtet.
Dabei wird darauf hingewiesen,
daß als Bieter nur solche Personen
zugelassen werden, welche sich im
Besitze eines Jagdpasses befinden
oder durch ein schriftliches Zeugniß
des Bezirksamts nachweisen, daß
gegen die Ertheilung des Jagdpasses
ein Bedenken nicht obwaltet.

Durlach, 24. Okt. 1892.

Der Gemeinderath:

H. Steinmez.

Siegrist.

Singen.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Ge-
meinde läßt am
Dienstag den
1. November,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause dahier die Aus-
übung der Jagd auf ihrer Ge-
markung auf weitere sechs Jahre
öffentlich verpachten, wozu Liebhaber
freundlichst eingeladen werden.

Singen, 24. Okt. 1892.

Der Gemeinderath:

Armbruster, Bürgermstr.

Schmidt, Rathschrb.

Grünwettersbach.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen
David Berger Wth., Luisa
geb. Claupein von hier, werden
Mittwoch den 2. November,
Vormittags 9 Uhr anfangend,
in deren Behausung folgende Fahr-
nisse gegen Baarzahlung öffentlich
versteigert:

Frauentleider, Bettwerk, Weiß-

zeug, Schreinwerk, Küchen-

geschirr, Faß- und Band-

geschirr, ca. 30 Ztr. Hen,

5½ Ztr. Spelz, 4 Ztr. Korn,

4½ Ztr. Weizen, 60 Ztr.

Stroh, 8 Ster Holz, 1 auf-

gerichteter Wagen, 1 Hand-

wagen, 1 Futter- und Schneid-

maschine, 1 Hand-

Dung, 8 Stück Hühner und

sonst verschiedener Hausrath.

Grünwettersbach, 24. Okt. 1892.

Das Bürgermeisteramt:

Preiß.

Herrmann.

Schmied-Lehrstelle

frei bei

F. A. Goldschmidt.

Hierdurch erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß sämtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison in fertigen eleganten

Herren- und Knaben-Kleidern,

sowie in **N. Nouveautés** in deutschen, englischen und französischen Stoffen für **Anfertigung nach Mass** eingetroffen sind.

Als höchst seltenen Gelegenheitskauf empfehle ich einen großen Posten **Knaben-Paletots und Knaben-Anzüge** zu 3, 4, 5 und 6 Mark, reeller Werth 6 bis 14 Mark.

N. Breitbarth, Karlsruhe,

im großen Eckladen der Kaiser- und Lammstraße.

Ich erlaube mir, besonders auf meine Schaufenster-Decoration aufmerksam zu machen, wo **Hunderte Knaben-Anzüge und Knaben-Paletots** zur gest. Ansicht ausgelegt, und bemerke, daß jedes Stück bereitwilligst aus dem Fenster genommen wird.

Für die Herren Reservisten

einige Hundert Anzüge zu 15, 16, 18, 20, 22—36 Mark,
einige Hundert Paletots zu 14, 16, 18, 20, 25—42 Mark,
ca. 1000 Stoff- und Buckskinosen zu 4, 5, 6, 7, 8, 9—12 Mark.

Versteigerung.

Am Dienstag, 1. November, Vormittags 9 Uhr, lassen wir im Hofe der Chemischen Fabrik hier: 6 Leiterwagen, 1 Heurathen, 1 Wendmaschine öffentlich versteigern.
Durlach, 25. Okt. 1892.
Reinmann & Gebr. Benz i. Ligu.
A. Benz.

Malzkeime

können von jetzt an in bester Qualität wieder abgegeben werden, der Zentner für 5 Mark.

Brauerei Eglau,
Durlach.

Filderkraut!!

Schönes Filderkraut ist heute eingetroffen und wird hundertweise und einzeln abgegeben bei **Wilhelm Wagner** am Markt.

Ein junger **Bernhardiner Hund** ist zugekauft und kann gegen Ersatz des Futtergeldes und der Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden.
Kellerstraße 38.

Stollmehl,

bestes und billigstes Futtermehl für Schweine, hat abzugeben **Hugo Witt, Glaceleder-Fabrik,** Pfingstvorstadt 16.

Holländ. Vollhäringe,

p. Stück 4 Pf., p. Duzend 42 Pf., **marinierte Häringe,** p. Stück 12 Pf., empfiehlt **G. F. Blum.**

Prima Welschkorn,

ungarisches, altes, grobkörnig, zum billigsten Preise bei **Karl Büchle, Kronenstr. 19.** Ein großer **Hund**, auf den Namen **Cäsar** gehend, ist zugekauft und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes abgeholt werden in der **Ziegelhütte** in Grözingen.

Theater in Durlach.

Direktion: **H. Weinstötter.**
Im Saale zur „Blume“.
Freitag, 28. Oktober:
GRISELDIS.

Schauspiel in 5 Abtheilungen von Friedrich Schalm.

Junker & Ruh-Oefen,
Kameruöfen,
Saalöfen,
Wirtschaftsofen,
Regulirfüllöfen,
Gremitageöfen,
Patenthopewellöfen,
Reichsofen,
Kaiseröfen,

Ovalöfen,
Hundsrücköfen,
Hopewellöfen,
Hayneröfen,
Armeleutöfen,
Saaröfen,
Kasernenöfen,
Hand- & Voröfen,
Häulenöfen etc.,

sowie Kohlenbeden, Kohlenfüller, Kohlenlöffel, Feuer- geschirrhälter, Ofenschirme, Schirmständer und alle sonstigen Winterbedarfsartikel empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Gebrüder Schmidt,
Eisenhandlung beim Rathhause.

Grabkränze

auf Allerheiligen in **Metall, Berl, Stoff, Moos und Papier** empfiehlt in großer Auswahl billigt **W. Pohle, Hauptstraße 52.**



Atelier für künstliche Zähne!!

Schmerz- und gefahrlose Zahnoperationen. Garantiert unzerbrechliche Sicherheits-Gebisse. Plombiren und Reinigen der Zähne.



Emil Pfistner, Zahntechniker,
Hauptstraße 25, neben Gasthaus zum Schwanen.

XXVI. Kölner Dombau-Lotterie.

Nur baares Geld.

Hauptgewinne:
M. 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.
Ziehung am 23. Februar 1893.

Loose zu 3 Mark (Porto und Liste 30 Pf.)
B. J. Dussault, Köln.



Trockenes buchenes & tannenes Scheitholz

verkauft billigt ster- und zentnerweise
Job. Semmler, Zimmermstr.

Ein **Mädchen**, welches das Bügeln erlernen will, kann sofort eintreten. Zu erfragen **Hauptstraße 15 im Laden.**

Spinnhans,

grau und weiß in sehr schöner Qualität empfiehlt **G. F. Blum.**

Ein **guterhaltenes Tafelclavier** ist zu verkaufen oder zu vermieten. Ebendasselbst ist ein **unmöblirtes Zimmer** zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Turnverein Durlach.

Gut Heil

Sonntag den 30. d. M., Nachmittags präzis 3 Uhr beginnend, findet in der städtischen Turnhalle

Schanturnen

statt. Abends von 7 Uhr ab: Familienabend mit Tanz der „Karlsburg“, wozu wir unsern verehrlichen Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung freundlichst einladen.
Der Vorstand.

Arbeiterbildungsverein.

Samstag den 29. Oktober, Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung.

Zugleich findet ein Vortrag eines Mitgliedes über Versicherungs- wesen statt. Zahlreiches Erscheinen wünscht **Der Vorstand.**



Heute (Donnerstag) wird geschlachtet. **Grüner Hof.**

Winterschuhe.

Bei jegigem Bedarf in guten warmen Schuhen bringe mein Lager in allen Sorten gefütterten **Gauschuhen, Filzpantoffeln, Zuchschuhen, Zug- und Schnürstiefeln, holzgenagelten Wiener Schuhen, Galloischen, Holzschuhen, mit Leder und Filz gefüttert, zum Schnüren und mit Schnallen, in allen Größen zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.**

Friedrich Mühl

am Marktplatz.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich in der Weingarter Straße ein

Modegeschäft angefangen habe. Ich werde bestrebt sein, meine werthen Gönner pünktlich und zur Zufriedenheit zu bedienen. Auch empfehle ich mich im Nähen.

Achtungsvoll

Anna Pfistner, Modistin.

Zu vermieten

Kronenstraße 8 der zweite Stock, bestehend aus 8 Wohnzimmern, Küche, Keller, Speicher u. Stallung für mehrere Pferde.

Eine geräumige Schener

ist zu vermieten **Kronenstraße 8.**

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

- 20. Okt.: Friederike Christine, Bat. Karl Burt, Sattler.
- 20. „ Hermann Friedrich, Bat. Heinrich Johann Kleiber, Landwirth.
- 23. „ Luise Anna, Bat. Karl Martin, Kaufmann.
- 23. „ Heinrich, Bat. Konrad Kumm, Bahnwart.
- 24. „ Auguste Luise, Bat. August Dimpfel, Schlosser.
- 25. „ Emma Luise, Bat. Josef Seeburger, Vizefeldwebel.

Cheflicheitung:

- 22. Okt.: Karl Christian Christof Klett, Fabrikarbeiter, und Karoline Sophie Zipper, Beide von hier.

Getorben:

- 24. Okt.: Frieda, Bat. Philipp Lehberger, Zimmermann, 1 1/2 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Fuchs, Durlach.